

Presse-Nachlese aus der  
„Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“  
zur Aufführung der  
Matthäus-Passion von Johann Sebastiani

am 5. April 2001 in der St.-Thomaskirche, Hannover-Oberricklingen

Ankündigung am 31. März / 1. April

## Dreifache Passion

Wer Matthäus-Passion sagt, denkt an Bach. Diesmal aber gibt es eine Überraschung in der vorösterlichen Aufführungspraxis: Es ist auch eine Matthäus-Passion von Telemann dabei. Sie ist am heutigen Sonnabend um 20 Uhr in der Herrenhäuser Kirche zu hören. Am 5. April, um 20 Uhr in der St.-Thomaskirche in Oberricklingen, und am 12. und 13. April, jeweils 20 Uhr in der Marktkirche, handelt es sich wieder um die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. In der St.-Thomas-Kirche wird die Vertonung vom Leiden und Sterben Jesu auf „alten“ Instrumenten interpretiert. tur

Korrektur zur Ankündigung am  
5. April

## Kulturnotizen

### Seltene Passion

Matthäus-Passionen gibt es viele in der Passionszeit, meist wird die von Bach aufgeführt. Heute aber wird in der St.-Thomas-Kirche in Hannover-Oberricklingen von 20 Uhr an die Matthäus-Passion von Johann Sebastiani zu hören sein. Die Passion des 1622 in Weimar geborenen Komponisten wird nur sehr selten aufgeführt.

Kritik am 7./8. April (Rezensent: L.B.  
= Ludolf Baucke)

## Zum Leiden

Eine Sebastiani-Passion  
in Oberricklingen

Vermutlich zum ersten Mal in Hannover hat Kurt Pages die Lücke der Passionsvertonungen zwischen Schütz und Bach geschlossen. In der ausgezeichnet besetzten Oberricklinger St.-Thomas-Kirche erklang die Matthäus-Passion des zur Mitte des 17. Jahrhunderts in Königsberg als Kantor und Hofkapellmeister wirkenden Johann Sebastiani. Das Werk ist gekennzeichnet durch eine zum Ende zunehmend singende Deklamation des Evangelisten und vor allem durch die in den Evangelienbericht eingeschobenen Choräle. Da diese für eine Sopranstimme und ein Gambenconsort besetzt sind, dürfen sie als Vorboten der später auftauchenden Arien gelten.

Die von Pages umsichtig geleitete Aufführung verdeutlichte Sebastianis Mittlerposition. Tenor Sven Erdmanns war in der Evangelistenrolle mehr als neutraler Berichterstatter, und der Bassist Julian Pages verlebendigte die Christuspartie. Während die Altistin Sus Beckedorf und der Tenor Karl Appel die Nebenrollen veranschaulichten und sich stimmlich gut ins Ensemble fügten, füllte Sopranistin Susanne Moldenhauer vor allem die solistischen Choräle mit individuellem Ausdruck. Die Instrumentalisten, unter ihnen die Geiger Christoph Heidemann und Stephanie Engels, Lautenist Ulrich Wedemeier und Organist Thomas Grundwald-Deyda, agierten stilistisch gewandt. Das um Irmelin Heiseke gescharte Gambenensemble schließlich erschloss ein Feld milder Klangfarben, das beschauliche Andacht förderte.

L.B.